

PPP Stipendiat 2019/20 - Rudi Urban – Wisconsin

Liebe Frau Tack,

Ich bin wirklich sehr froh, dass ich durch das PPP-Stipendium die Möglichkeit bekommen habe, für ein Jahr in die USA zu gehen. Dafür möchte ich Ihnen nochmals sehr danken.

Am 7. August 2019 ging es für mich los. Zusammen mit einer Gruppe von 60 PPP Stipendiat*innen und in Begleitung von zwei Betreuerinnen der Austauschorganisation Experiment e.V. bin ich von Frankfurt nach Washington DC geflogen. Es war schwer, Tschüss zu sagen, obwohl ich nicht so realisiert habe, dass ich meine Familie und Freund*innen für ungefähr ein Jahr nicht mehr sehen werde. Der Flug verlief erstmal relativ ruhig. Als wir aber nicht mehr weit von Washington DC entfernt waren, bekamen wir die Meldung, dass wir aufgrund eines schweren Gewitters nicht landen können. Um nachzutanken, mussten wir dann in Toronto/ Kanada zwischenlanden (wollte schon immer mal nach Kanada :). Wir sind schließlich mit viel Verspätung gegen ca. 20 Uhr in Washington DC gelandet. Besonders anstrengend war dann die mehr als zweistündige Wartezeit an der Passkontrolle, denn wir waren alle sehr müde. Wir waren froh, als wir endlich in unserem Hotel angekommen sind. Die Begrüßung durch die US-amerikanische Austauschorganisation musste wegen der Verspätung sehr verkürzt werden.

Am nächsten Morgen ging es früh weiter zu unseren Gastfamilien. Wir wurden in kleinen Gruppen zum Flughafen gebracht. Ich bin über Detroit/ Michigan nach Madison/ Wisconsin geflogen. Dort haben mich meine Gastfamilie und mein Local Coordinator abgeholt. Ich habe mich sehr über diesen herzlichen Empfang gefreut und dass ich endlich bei meiner Gastfamilie angekommen bin.

Ich hatte nun ungefähr noch einen Monat Zeit, bis die Schule anfang. Die Tage vor dem Abflug in die USA waren doch sehr stressig. So war ich froh, dass ich noch Zeit zum Entspannen hatte. Am Anfang haben wir meine Gastschwester Alison nach Minneapolis/ Minnesota gebracht, da sie dort studieren wird. Meine Gasteltern Paul und Jennifer haben beide gearbeitet. Deshalb waren mein Gastbruder Owen und ich für einige Tage bei den Großeltern, die auch in Wisconsin leben. Wir waren zum Beispiel mit ihnen am Lake Michigan und haben uns das Packer Stadion in Green Bay angeguckt.

Mein Gastvater war der Head Coach des Sun Prairie High School Mountainbike Teams. Als ich noch in Deutschland war, hatte er mich bereits gefragt, ob ich im Mountainbike Team mitmachen möchte. Mein Gastbruder ist auch im Team. Ich habe mich sehr darauf gefreut. Das Training begann bereits in den Ferien. Es machte mir sehr viel Spaß. Außerdem war es für mich die erste Gelegenheit, andere Jugendliche kennenzulernen.



Die letzten Tage in den Ferien haben wir damit verbracht, uns auf die Schule vorzubereiten. Ich bin mit meiner Gastmutter in die Schule gegangen und wir haben zusammen mit meiner Counselorin einen Stundenplan für mich erstellt. Von der Schule wurde mir ein Laptop und ein Saxophon zur Verfügung gestellt. Am 3. September war es endlich soweit: Mein erster Schultag in einer Highschool! Owen und ich wurden um kurz nach 7 Uhr von einem typisch amerikanischen gelben Schulbus abgeholt. Unser Busfahrer hieß Bob und ist sehr nett :). Der Schultag begann um 8 Uhr in unseren Klassen. Wir haben uns gegenseitig vorgestellt. Vieles war für mich sehr



ungewohnt. Für jede Stunde mussten wir den Klassenraum wechseln und zu dem*der jeweiligen Lehrer*in in deren Klassenraum gehen. Dadurch, dass wir immer mit anderen Schüler*innen im Unterricht sind, habe ich viele nette Leute kennengelernt.

Die Schule war um 15:14 Uhr zu Ende. Normalerweise nahm ich den Schulbus zurück nach Hause. Aber gleich am ersten Tag verpasste ich meinen Bus und meine Gasteltern holten mich ab. Die restlichen Tage der ersten Woche in der Schule verliefen gut. In der zweiten Woche ging es dann richtig mit dem Unterricht los. Anfangs fiel es mir schwer, dem Unterricht zu folgen. Es war anstrengend, mich zu konzentrieren, da alle nur Englisch sprachen. Aber mit der Zeit fiel es mir leichter und der Unterricht machte mir meistens Spaß. Ich war sehr zufrieden mit meinen Lehrer*innen. Sie waren freundlich und halfen mir immer, wenn ich Fragen hatte.

In der Schule war ich im Production Club. Dort drehte sich alles um Video und Film. Hier konnten wir zum Beispiel Kurzfilme drehen. Die Schule hatte sogar ein eigenes kleines Studio. Ich machte auch Fotos für das Yearbook.

Außerdem war ich im Environmental Club. Leider ist das Thema Umwelt- und Klimaschutz hier noch nicht so angekommen. Im Moment beschäftigen wir uns mit einheimischen Pflanzen und legen in der Schule Beete an.

Während der International Education Week habe ich meine Präsentation in zwei verschiedenen Deutschklassen gehalten. Ich habe etwas über Deutschland und Hannover erzählt und über die Politik und Unterschiede zwischen den USA und Deutschland. Ich habe mich sehr gut mit der Deutschlehrerin verstanden. Ich war oft während der Study Hall Stunde (Stunde, um Hausaufgaben zu machen) in der Deutschklasse und half dort mit. Mir machte es Spaß, in der Deutschklasse zu sein.

Während der Mountainbike-Saison im Herbst habe ich mit meinem Gastbruder zusammen zweimal wöchentlich am Training und an Wettkämpfen der Wisconsin High School Cycling League teilgenommen. Die Rennen fanden immer am Wochenende statt und wir sind dort zusammen mit der Familie hingefahren. Mit jedem Rennen konnte ich mich immer weiter steigern, so dass ich neben zwei Podestplätzen schließlich die Saison mit einem 7. Platz von 70 Teilnehmern in meiner Startgruppe geschafft habe. Bevor ich in die USA gekommen bin, dachte ich, dass ich das Fahrradfahren sehr vermissen werde. Das Mountainbiking hat mir viel Spaß gemacht und ich habe es sehr genossen, mit dem Team zu trainieren und neue Leute kennenzulernen. Mein Gastvater ist ein toller Trainer und wir haben als Familie viel Zeit miteinander verbracht.



In unserer Schule gibt es einmal im Jahr eine große Musicalproduktion. In diesem Jahr war es 'Footloose'. In dem Musical machen nur Schüler*innen der High School mit. Die Proben begannen bereits am Beginn des Schuljahres, aber wir von der Technik kamen erst bei den Testläufen Mitte Oktober dazu. Ich war in der Licht Crew und habe für das Musical einen Verfolger (Spotlight) bedient. Für die Show hatten wir alle ein Script erhalten, in dem wir unsere Einsätze markiert haben. Es war sehr aufregend. Im November und Dezember hatten wir insgesamt 8 Shows. Bei einer Show haben wir sogar den Schulrekord gebrochen mit über 700 Zuschauer*innen in einer Show. Das Musical war großartig. Ich habe sehr nette und interessante Leute kennengelernt und neue Freund*innen gefunden. Nach den Vorstellungen haben wir uns getroffen oder wurden zu jemandem nach Hause eingeladen und haben gefeiert. Wir haben uns alle so gefreut, dass alles geklappt hat und die Show so gut angekommen ist. Das Musical war für mich ein besonderes Highlight.



Ende November war Thanksgiving. In dieser Woche hatten wir nur Montag und Dienstag Unterricht, den Rest der Woche hatten wir frei. Da sich die Familie bei uns zu Hause traf und mehr als zwanzig Personen kamen, haben wir für das Fest jede Menge zu tun. Wir haben viele verschiedene Gerichte zubereitet. Am Donnerstag wurde der Truthahn gebacken, der bei keinem Thanksgiving Fest fehlen darf.

Am Mittwoch Abend kamen die ersten Gäste, aber die meisten trafen erst am Donnerstagnachmittag ein. Bevor wir mit dem leckeren Essen angefangen haben, stellten wir uns alle in einen Kreis und haben gesagt, wofür wir dankbar sind. Das war für mich ein besonderer Moment. Abends saßen wir alle zusammen und haben Karten gespielt. Über das Wochenende hatten wir sogar schon Schnee.

Anfang Dezember ging es dann für mich für 6 Tage zum Civic Education Workshop nach Washington DC. Meine Gastmutter brachte mich am Sonntag um vier Uhr morgens zum Flughafen in Madison/ Wisconsin. Beim

Zwischenstopp in Chicago/Illinois traf ich weitere PPP-Stipendiat*innen. Auf dem Flug redeten wir viel über die bisher gemachten Erfahrungen und haben uns ausgetauscht.

Die Woche in Washington DC war sehr interessant, auch wenn es stressig war. Wir besuchten wichtige Regierungsgebäude wie das Weiße Haus und das Capitol und den Supreme Court, aber auch einige Museen, Ausstellungen und Denkmäler.



Wir hatten Meetings mit Senator*innen oder deren Repräsentant*innen am Capitol Hill. Die Meetings waren einer meiner Highlights in Washington DC. Mit meiner Gruppe hatten wir ein Meeting mit Justin Stebbins dem Repräsentanten von Ron Johnson (Republikaner) und mit Larry Hill dem

Repräsentanten von Tammy Baldwin (Demokratin). Die Meetings waren sehr interessant. Schade war nur, dass wir bei unserem zweiten Meeting nicht so viel Fragen stellen konnten, da die Person dem Militär angehörte und nicht über seine eigene Meinung sprechen durfte. Die Meetings sind mir sehr in Erinnerung geblieben. Mir ist wieder klar geworden, dass es wichtig ist, auch mit Leuten in einem Gespräch ohne gegenseitige Vorwürfe offen zu reden, auch wenn sie anderer Meinung sind. Die Woche in Washington DC war sehr spannend und interessant und ich habe viel Neues gelernt. Am Freitag ging es für uns alle dann wieder zurück zu unseren Gastfamilien.

Als ich wieder zurückkam, hatten wir noch eine Woche Unterricht, bis wir endlich Winterferien hatten, auf die ich mich sehr gefreut habe.

In diesem Monat ist aber so viel passiert, so dass ich noch gar nicht in Weihnachtsstimmung war. Wie bei uns in Deutschland, ist es auch hier so, dass sich die Familien gegenseitig an Weihnachten besuchen. Normalerweise ist erst am 25. Dezember morgens die Bescherung. Da wir aber die Großeltern besuchten, die in unterschiedlichen Bundesstaaten leben, wurde dies nicht so eng gesehen. Am Wochenende vor Weihnachten sind wir zu den Eltern von meinem Gastvater gefahren und haben zusammen mit ihnen Weihnachten gefeiert. Wir waren Bowling spielen, haben später zusammen gegessen und danach Geschenke ausgepackt. Am nächsten Tag fuhren wir zusammen nach Minneapolis/ Minnesota zu den Eltern meiner Gastmutter. Wir haben viel zusammen mit der Familie gemacht. An Heiligabend waren wir mit der ganzen Familie in der Kirche. Am 1. Weihnachtsfeiertag kamen weitere Familienangehörige dazu. Wir saßen zusammen, redeten, aßen und überreichten uns Geschenke.

Über Silvester fuhren wir in den Norden nach Michigan, einmal quer durch Wisconsin. Wir waren dort zusammen mit zwei anderen Familien. In Michigan hatten wir sehr viel Schnee und sind Langlauf- und Abfahrtski gefahren und waren wandern. Silvester haben wir so gut wie nicht gefeiert. Einige schliefen bereits. Zusammen mit meinem Gastbruder und einer Freundin sind wir gegen Mitternacht auf einen naheliegenden Hügel geklettert und konnten das ganze Dorf sehen. Ich war verwundert, dass es so ruhig war. Das einzige, was ich hörte, war, dass jemand in der Einfahrt Schnee geschaufelt hat.



Die restlichen paar Tage der Ferien verbrachte ich damit, mich mit ein paar Freund*innen zu treffen und dann ging auch schon die Schule wieder los.

Nach der Schule fingen die Proben für das Musical „Camp Rock“ an. Das Musical wurden von Schüler*innen organisiert. Nachdem ich im Herbst in der Crew war, entschied ich mich dieses Mal, auf der Bühne zu stehen. Es war am Anfang schwer für mich, da ich nicht gut singen und tanzen konnte. Aber das machte nichts und es hat trotzdem Spaß gemacht.

Die Proben für das Musical waren immer nach der Schule und zweimal am Wochenende und gingen bis Mitte Februar. Eine Woche vor der Show wirkte alles noch sehr chaotisch und wir waren weit hinter unserem Zeitplan. Doch am Ende hat alles super geklappt und wir hatten eine tolle Show.

Kurz nach dem wir mit dem Musical fertig waren, fing auch schon das Testtraining für das UltimateFrisbee Team an. Dies war einmal die Woche.

Donnerstag (12.3.20) morgen saß ich im Schulbus und bin zur Schule gefahren. In unserer WhatsApp Gruppe, mit anderen PPLer*innen aus Deutschland haben einige geschrieben, dass sie wahrscheinlich wegen des Coronavirus früher nach Hause fahren müssen. Ich habe mir dabei aber nicht so viel gedacht und schrieb erstmal meinen Gasteltern und meinem Local Coordinator. Nach kurzer Zeit antwortete mir mein Gastvater. „Looks like you're going home as soon as they book a

flight“. Ich wusste erst gar nicht, wie ich mit dieser Nachricht umgehen sollte, da mein ‚Auslandsjahr‘ plötzlich zu Ende sein sollte und es wahrscheinlich mein letzter Tag in der Schule sein würde. Ich war mit der Situation überfordert, da ich nicht wusste, wie ich damit umgehen soll.

Der Rückflug war noch nicht klar, aber viel Zeit hatte ich nicht mehr. Freitags hatten wir keine Schule. Das bedeutete, dass ich mich nun von allen verabschieden und ich alles Nötige erledigen muss. Ich hatte Glück, dass ich mich von allen Lehrer*innen und Schüler*innen, die mir wichtig waren, verabschieden konnte. Dies viel mir sehr schwer.

Ich habe die restliche Zeit genutzt mich mit meinen Freund*innen zu treffen und auch nochmal etwas mit meiner Familie zusammen zu machen.

Am Samstag habe ich Freund*innen zu mir eingeladen und wir hatten eine ‚Abschiedsparty‘. Sonntag habe ich dann meine Flugdetails bekommen und war froh, dass ich erst am Dienstag nach Hause fliegen musste.

Zusammen mit meiner Gastfamilie bin ich dann am Dienstag Mittag zum Flughafen gefahren. Der Abschied viel mir schwer, aber ich war gleichzeitig auch glücklich für diese schöne Zeit.

Ich freue mich riesig, dass ich dieses Jahr in den USA verbringen konnte. Auch wenn es kürzer war als erwartet, hatte ich eine tolle und sehr interessante Zeit.

Eines meiner Ziele war es, den amerikanischen Alltag zu erleben. Ich wurde sehr herzlich in meiner Gastfamilie aufgenommen und fühlte mich als Teil der Familie. Wir verstanden uns prima und ich fühlte mich bei ihnen sehr wohl. Darüber freue ich mich sehr. In der Highschool fand ich neue Freund*innen, mit denen ich auch außerhalb der Schule Zeit verbrachte.

Neben dem Unterricht hatte ich die Möglichkeit, an sehr interessanten Projekten und Clubs teilzunehmen. Ich sammelte viele neue Erfahrungen und bin wirklich sehr glücklich darüber, hier sein zu können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mir dieses tolle Auslandsjahr ermöglicht haben, an Sie Kerstin Tack, an meine Organisation Experiment e.V., an die Sun Prairie High School, an meinen Local Coordinator Kerry und ganz besonders an meine Gastfamilie, die Roltgens !!! Und an meinen tollen Busfahrer mit seinem morgendlichen ‚Good Morning‘ und ‚Have a nice day!‘.

Rudi

